

Über Kunst Zugang zu Deutschland finden

Am Grenzübergang: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge machten Musik, schnitzten Hölzer oder arbeiteten an Wandteppich

VON MARTINA STÖHR

Aachen. Sie haben Musik gemacht, Klanghölzer geschnitzt und an einem Wandteppich mit Produkten aus dem Wald gearbeitet. Dass das Wetter dabei nicht immer mitspielte, machte den jungen Flüchtlingen gar nicht so viel aus. „Es hat Spaß gemacht“, meint der 17-jährige Alpha Diallo aus Guinea. „Wir haben hier Sachen gemacht, die man sonst nicht so macht“, fügt er hinzu. Er lebt seit fast zwei Jahren in Deutschland. Am Anfang sei es sehr schwer gewesen, weil er noch nicht so viel Deutsch gesprochen habe, meint er. Inzwischen geht das aber schon sehr gut.

Eigentlich war der Workshop „Meine Welt – Deine Welt – Unsere Welt“ als Austausch zwischen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und Schülern der Gemeinschaftshauptschule Burtscheid gedacht. Bis auf Leander Wiegand von der Aachener Waldorfschule hat sich aber von deutscher Seite offensichtlich niemand für das Projekt interessiert. „Ich finde es blöd, dass sich keiner gemeldet hat“, meint Leander und beschreibt die Stimmung unter den Flüchtlingen als cool. Ihnen einen guten Start in Deutschland zu geben, ist ihm ein Anliegen. Und die Idee des Austausches findet er super. „Die Flüchtlinge sind doch sonst meistens nur unter sich“, vermutet er.



Landart-Projekt in Köpfchen mit unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen. Die jungen Leute hatten viel Spaß während des neuen Angebots. Die Workshop-Leiter Sebastian Schmitz, Michael Zobel und Elke Kohlrautz wollen zwei Projekte pro Jahr anbieten. Foto: Heike Lachmann

nehmern stattfinden. Die Ergebnisse werden am 19. Juni im Café Welcome in Burtscheid in einer öffentlichen Ausstellung präsentiert.

Die jungen Leute haben es sich unter dem Vordach des Kunstmobils von Sebastian Schmitz gemütlich gemacht. Hier wird gearbeitet und gegessen. Und wenn es an Material für den Wandteppich mangelt, dann sind sie mit wenigen Schritten im Wald, um dort nach geeignetem Material zu suchen: Moos und Tannenzapfen beispiels-

weise lassen sich offensichtlich gut verarbeiten. Zwischendurch bleibt auch Zeit für eine Pause.

Dann holen die jungen Leute den Ball hervor und spielen ein bisschen Fußball. Sie kommen aus Ländern wie Guinea, Kamerun, Mali, Eritrea, Afghanistan und dem Kosovo. Viele sprechen nur wenig Deutsch, und auch das ist eine Herausforderung für die Workshop-Leiter. Elke Kohlrautz, Michael Zobel und Sebastian Schmitz kümmern sich gemein-

sam um die Truppe. „Gerade die jungen Flüchtlinge, die noch nicht so gut Deutsch sprechen, sollen über die Kunst den Zugang zu Deutschland finden“, meinen sie. „Und das klappt auch schon ganz gut“, sagt Elke Kohlrautz.

Drei Tage lang

Sie baut darauf, dass sich in Zukunft auch mehr deutsche Teilnehmer für das Projekt finden. Durch das gemeinsame Arbeiten

sollen sich Flüchtlinge und Einheimische unter dem Motto „Meine Welt – Deine Welt – Unsere Welt“ näher kommen. Finanziert wird das Projekt von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) im Rahmen des Förderprogramms „Künste öffnen Welten“. Für diesen ersten dreitägigen Workshop trafen sich die Teilnehmer am Grenzübergang Köpfchen. Und hatten dort jede Menge Spaß, wie sie selber meinen.

Fußball in der Pause

Die Organisatoren des Workshops wollen beim nächsten Mal noch mehr Werbung machen und sind ganz zuversichtlich, dass das dann auch klappt. „Das Angebot ist schließlich ganz neu“, meint Elke Kohlrautz, ehrenamtliche Koordinatorin des Projekts. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem deutsch-belgischen Verein Kukuk, dem Zentrum für soziale Arbeit Burtscheid und der Gemeinschaftshauptschule Burtscheid. Pro Halbjahr sollen zwei Workshops mit jeweils denselben Teil-